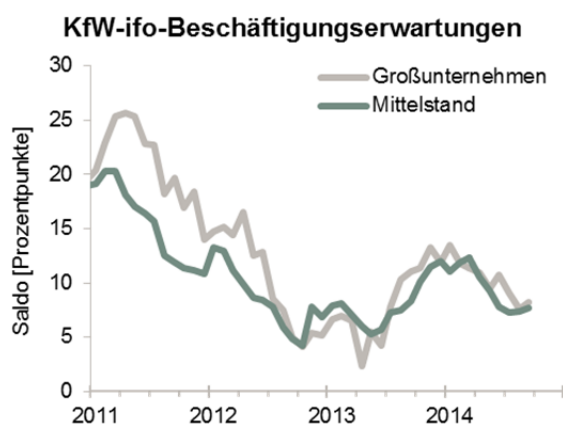
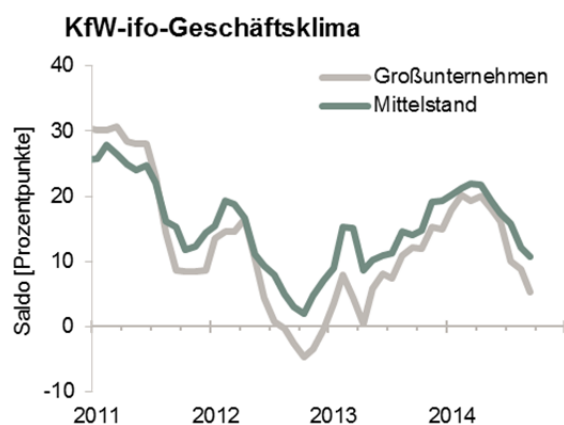


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: September 2014

Konjunktur macht Sorgen

- **Mittelstand: Geschäftsklima zum sechsten Mal in Folge schlechter**
- **Großunternehmen: Angst vor einbrechenden Geschäften**
- **Beschäftigungserwartungen in beiden Größenklassen aber noch stabil**



Quelle: KfW Economic Research, ifo Institut München

Mittelständische Lageurteile und Erwartungen verschlechtern sich weiter

In der deutschen Wirtschaft läuft es nicht mehr rund. Die kräftigen Rückgänge bei Auftrags-eingängen (-5,7 % ggü. Vormonat) und Industrieproduktion im August (-4,0 %) werden nicht die letzten schlechten Nachrichten bei den harten Konjunkturdaten bleiben, wenn die Firmen in ihrer Selbsteinschätzung Recht behalten. Der Mittelstand meldet für September eine erneute Verschlechterung seines Geschäftsklimas, diesmal um 1,4 Zähler auf 10,6 Saldenpunkte. Die Stimmung sinkt damit bereits den sechsten Monat in Folge. Nicht nur die Gegenwart, auch die Zukunft erscheint in einem immer trüberem Licht:

- Die Lageurteile verlieren 1,4 Zähler auf 20,2 Saldenpunkte. Damit bewerten die Mittelständler ihre aktuelle Geschäftslage im langfristigen Vergleich zwar noch immer recht gut, aber auch deutlich schlechter als im Frühjahr. Im Durchschnitt des dritten Quartals bleibt der Lageindikator um 6,5 Punkte hinter dem zweiten Quartal zurück.
- Die Erwartungen trüben sich um 1,3 Zähler auf 1,0 Saldenpunkte ein. Damit liegen sie nur noch unwesentlich über der Nulllinie, die für den langfristigen Durchschnitt steht.

Geschäftserwartungen der Großunternehmen stürzen ab

Weit größere Sorgen als die Mittelständler machen sich allerdings die Großunternehmen. Während sich ihre Lageurteile noch relativ moderat um einen Zähler auf 16,1 Saldenpunkte verschlechtern, nimmt die Angst vor einbrechenden Geschäften rapide zu: Die Erwartungen der großen Firmen rauschen um 5,9 Zähler nach unten; das entspricht knapp dem Doppelten einer normalen Monatsveränderung. Mit -5,6 Saldenpunkten notiert der Indikator erstmals seit Anfang 2013 wieder im negativen Bereich. Vor allem das internationale Umfeld sehen die großen exportorientierten Firmen wohl mit zunehmender Sorge. Das Wachstum der Schwellenländer und des Welthandels hat sich strukturell verlangsamt, die Erholung in Europa lässt weiter auf sich warten. Dazu kommen ein gehöriges Maß an geopolitischer Unsicherheit im Nahen Osten und der Ukraine sowie das Unabhängigkeitsreferendum in Schottland; dessen Ausgang war über weite Strecken des Befragungszeitraums noch unbekannt und stand Umfragen gemäß auf der Kippe. Demgegenüber ist auf die Binnenwirtschaft noch Verlass: Der Einzelhandel ist im September der einzige Wirtschaftsbereich, in dem sich das Geschäftsklima in beiden Größenklassen leicht verbessern kann. Die mittelständischen Firmen des Baus und des Einzelhandels führen aktuell die Stimmungstabelle an.

Beschäftigungspläne mit moderatem Plus

Der wesentliche Treiber der stabilen Binnenkonjunktur, die gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, hat noch immer Kraft. Mut macht, dass die Beschäftigungspläne der Firmen der allgemeinen Stimmungsverschlechterung bislang nicht folgen. Im Gegenteil: Im September legen sie sogar geringfügig zu (Mittelstand: +0,4 Zähler auf 7,7 Saldenpunkte; Großunternehmen: +0,7 Zähler auf 8,2 Saldenpunkte). Bleibt die Erholung Europas aber weiter aus, dürften bald auch die Erwerbstätigenzahlen in Deutschland schrumpfen. Spätestens dann stottert auch die Binnenkonjunktur. Da die Alterung der deutschen Gesellschaft allmählich am Arbeitsmarkt ankommt, bleibt der Bedarf an Fachkräften allerdings gleichzeitig hoch.

Konjunkturausblick verfinstert sich zusehends

Das schwache September-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers setzt ein großes Fragezeichen hinter die erst vor kurzem auf breiter Front nach unten revidierten Konjunkturprognosen. Unsere im August von 2,0 auf 1,6 % gesenkte BIP-Prognose für dieses Jahr dürfte sich nach heutigem Stand als zu optimistisch erweisen. Ein – angesichts der sehr ungünstigen Umstände gerade in Europa – noch halbwegs befriedigendes Jahresergebnis steht dennoch nicht in Frage. Selbst wenn die deutsche Wirtschaft im zweiten Halbjahr stagnieren sollte, ergäbe sich für 2014 dank des gelungenen Jahresstarts ein Realwachstum von 1,2 %. Immerhin gibt es einige Hoffnungsschimmer: Der Konflikt in der Ostukraine hat sich ein wenig beruhigt und die Schotten haben mit ihrer klaren Entscheidung, Teil des Vereinigten Königreichs zu bleiben, erneute politische Unsicherheit in Europa verhindert. Ohne eine durchgreifende Erholung im Heimatmarkt Europa wird aber auch in Deutschland kein dynamischer Aufschwung gelingen. Die Risiken zeigen derzeit alle nach unten.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
	Sep/13	Apr/14	Mai/14	Jun/14	Jul/14	Aug/14	Sep/14				
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	11,7	19,7	17,5	14,7	14,3	9,5	8,1	-1,4	-3,6	-6,6
	GU	13,7	21,6	19,6	16,9	10,5	10,5	5,0	-5,5	-8,7	-10,7
Bauhauptgewerbe	KMU	21,4	22,2	20,9	20,4	19,9	19,3	19,5	0,2	-1,9	-1,6
	GU	12,6	18,0	15,1	16,7	11,4	12,5	5,5	-7,0	-7,1	-6,8
Einzelhandel	KMU	14,0	24,3	21,9	22,1	15,2	11,9	12,1	0,2	-1,9	-9,7
	GU	10,8	11,3	11,7	7,9	4,2	3,8	6,6	2,8	-4,2	-5,4
Großhandel	KMU	15,8	31,8	26,1	25,1	18,6	15,7	9,5	-6,2	-6,3	-13,1
	GU	6,7	22,3	18,5	20,3	12,6	5,8	3,8	-2,0	-2,9	-13,0
Insgesamt	KMU	14,0	21,7	19,3	17,4	15,7	12,0	10,6	-1,4	-3,4	-6,7
	GU	12,1	20,0	18,1	16,1	10,0	8,8	5,2	-3,6	-6,9	-10,1
Lage	KMU	19,4	30,6	28,0	25,3	22,4	21,6	20,2	-1,4	0,8	-6,5
	GU	14,6	24,8	23,2	25,2	19,7	17,1	16,1	-1,0	1,5	-6,8
Erwartungen	KMU	8,3	12,7	10,4	9,4	8,8	2,3	1,0	-1,3	-7,3	-6,8
	GU	9,2	14,8	12,6	6,9	0,3	0,3	-5,6	-5,9	-14,8	-13,1
Westdeutschland	KMU	14,5	22,8	20,1	18,0	16,1	12,0	10,8	-1,2	-3,7	-7,3
	GU	12,1	20,0	17,8	15,9	9,9	8,4	4,8	-3,6	-7,3	-10,2
Ostdeutschland	KMU	11,0	14,9	14,3	14,3	13,5	13,0	10,2	-2,8	-0,8	-2,3
	GU	11,8	19,9	26,6	21,8	13,8	20,2	15,6	-4,6	3,8	-6,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	8,3	10,6	9,2	7,8	7,2	7,3	7,7	0,4	-0,6	-1,8
	GU	11,1	10,9	9,4	10,7	9,1	7,5	8,2	0,7	-2,9	-2,1
Absatzpreiserwartungen	KMU	-0,7	-0,9	-2,0	-1,7	-2,9	-4,7	-5,0	-0,3	-4,3	-2,7
	GU	-1,9	-0,7	-2,6	-4,8	-5,7	-3,6	-6,0	-2,4	-4,1	-2,3

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelnwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine) und M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie runderungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelnwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.